

Die Weidhalde auf neuen Wegen

«Die Kunst ist, einmal mehr aufzustehen, als man umgeworfen wird.»

Winston Churchill

Die Zeiten haben sich gewandelt, und mit ihnen kommen ständig neue Forderungen und Anforderungen auf uns zu. Diese Veränderungen bringen oft neue Strukturen, Inhalte und Herausforderungen mit sich, die es zu bewältigen gilt. Es ist wichtig, flexibel zu bleiben und sich kontinuierlich anzupassen, um den neuen Gegebenheiten gerecht zu werden.

Äussere Veränderungen, die mit neuen Strukturen zusammenhängen, sind zum Beispiel Ansprüche, die dem heutigen Standard für ein Kinderheim mit bewilligten elf Plätzen nicht mehr genügen und als unzureichend deklariert wurden. Im Zug dieses Prozesses haben wir beschlossen, nicht nur eine Wohnraumerweiterung, sondern auch eine Angebotserweiterung in Betracht zu ziehen. Infolgedessen waren wir im Januar 2023 bereits zu einem Gespräch im Amt für Jugend und Berufsberatung. Wir erhielten dort den Auftrag, die von uns geplanten Leistungen schriftlich darzulegen.

Dass dieser Schritt wichtig war, zeigt vor allem der hohe Standard, der sich in der Weidhalde in den letzten Jahren entwickelt hatte. Es ist (uns) in der Weidhalde von entscheidender Bedeutung, das Wohlbefinden, die Sicherheit und die Entwicklung der Kinder bestmöglich zu fördern. Hier sind einige Schlüsselaspekte, die einen hohen Standard ausmachen:

- 1. Sicherheit und Geborgenheit:** Ein sicheres und liebevolles Umfeld ist die Grundlage, in dem sich Kinder geschützt und geborgen fühlen können.
- 2. Qualifiziertes Personal:** Gut ausgebildete und einfühlsame Betreuer:innen, die auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und sie individuell unterstützen.
- 3. Bildung und Förderung:** Zugang zu Bildung, Freizeitaktivitäten und individueller Förderung, um die Talente und Fähigkeiten der Kinder zu entwickeln.
- 4. Gesundheit und Ernährung:** Eine ausgewogene Ernährung und eine gute medizinische Versorgung sind essenziell für die körperliche und geistige Gesundheit.
- 5. Emotionale Unterstützung:** Psychologische Betreuung und ein offenes Ohr für die Sorgen und Ängste der Kinder, um ihre emotionale Stabilität zu stärken.
- 6. Strukturen und Regeln:** Klare Strukturen und Regeln, die den Kindern Halt geben und ihnen helfen, sich in der Gemeinschaft zurechtzufinden.
- 7. Integration und Zukunftsperspektiven:** Unterstützung bei der Integration in die Gesellschaft und Vorbereitung auf ein selbstständiges Leben, z. B. durch Berufsorientierung oder Schulabschlüsse.

Ein hoher Standard im Kinderheim bedeutet, dass jedes Kind die Chance bekommt, sich in einem förderlichen Umfeld zu entfalten und eine positive Zukunftsperspektive zu entwi-

ckeln. Dieser Anspruch, einhergehend mit der Verantwortung, ihm gerecht zu werden, fordert viel Engagement und Herz, denn die langfristigen Auswirkungen auf das Leben der Kinder sind unermesslich.

Die hohe Akzeptanz, die wir vom Amt für Jugend und Berufsberatung, den Behörden, von erfahrenen Fachkräften der KESB sowie von Eltern erhalten, zeigt, dass wir auf gutem Weg sind.

Veränderungen in den inneren Strukturen und Inhalten der Weidhalde haben entscheidend dazu beigetragen, dass die Qualität der Betreuung und das Wohl der Kinder im Mittelpunkt stehen. Dies geschieht vor allem durch eine klar ausgerichtete Förderplanung, die strategisch und optional auf allen Ebenen getragen ist.

Warum ist Förderplanung wichtig?

Förderplanung ist aus mehreren Gründen wichtig, insbesondere im Kontext der individuellen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen. Hier sind einige zentrale Aspekte, die die Bedeutung der Förderplanung unterstreichen:

- 1. Individuelle Unterstützung:** Förderplanung ermöglicht eine gezielte und bedarfsgerechte Förderung, die auf die spezifischen Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes oder Jugendlichen abgestimmt ist. Dadurch wird sichergestellt, dass die individuellen Bedürfnisse berücksichtigt werden.
- 2. Zielgerichtete Entwicklung:** Durch die Festlegung klarer, realistischer und messbarer Ziele können Fortschritte systematisch verfolgt und dokumentiert werden. Dies hilft, die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen gezielt zu steuern.

3. Qualitätssicherung: Eine strukturierte Förderplanung trägt zur Sicherstellung der Qualität der Angebote in der Einrichtung bei. Sie ermöglicht es, die Wirksamkeit von Massnahmen zu überprüfen und gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen.

4. Effiziente Ressourcennutzung: Förderplanung sorgt dafür, dass vorhandene Ressourcen, wie Personal, finanzielle Mittel und Materialien, effizient eingesetzt werden. Dies ist besonders wichtig in Zeiten begrenzter Mittel.

5. Partizipation: Die Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen in den Planungsprozess fördert deren Selbstbestimmung und Verantwortung. Wenn sie aktiv an der Planung beteiligt sind, steigt ihre Motivation und die Akzeptanz der Massnahmen.

6. Langfristige Perspektive: Förderplanung ermöglicht es, nicht nur kurzfristige Erfolge zu erzielen, sondern auch langfristige Entwicklungsziele zu verfolgen. Dies ist entscheidend für die nachhaltige Förderung der persönlichen und sozialen Kompetenzen.

7. Interdisziplinäre Zusammenarbeit: Die Planung erfordert oft die Zusammenarbeit verschiedener Fachkräfte, was zu einem ganzheitlicheren Ansatz führt. Durch den Austausch von Fachwissen können umfassendere und effektivere Fördermassnahmen entwickelt werden.

Insgesamt ist die Förderplanung ein essenzieller Bestandteil der pädagogischen Arbeit in Einrichtungen, die sich um die Entwicklung und das Wohl von Kindern und Jugendlichen kümmern. Deshalb ist es uns als Vorstand wichtig, in Zusammenarbeit mit der Heimleitung, die Förderplanung zu unterstützen. Die strategische Unterstützung der Förderplanung ist entscheidend, um sicherzustellen, dass die Massnahmen

effektiv und nachhaltig sind. Hier sind einige Ansätze, wie dies erreicht werden kann:

Strukturelle Veränderungen:

- 1. Partizipation:** Kinder und Jugendliche können stärker in Entscheidungsprozesse einbezogen werden, z. B. bei der Gestaltung des Alltags oder der Regeln.
- 2. Multidisziplinäre Teams:** Die Zusammenarbeit von Pädagog:innen, Psycholog:innen, Sozialarbeiter:innen und anderen Fachkräften kann ganzheitliche Unterstützung bieten.
- 3. Flexible Betreuungsmodelle:** Anpassungen der Betreuungsformen an die Bedürfnisse der Kinder, z. B. durch Tagesbetreuung, Kurzzeitunterbringung oder ambulante Hilfen, sind einfacher einzuführen.
- 4. Qualitätssicherung:** Eine Implementierung ermöglicht die Mechanismen zur Qualitätssicherung und regelmäßigen Evaluation der Fördermassnahmen auf Wirksamkeit zu überprüfen und gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen.

Inhaltliche Veränderungen:

- 1. Individuelle Förderpläne:** Jedes Kind erhält einen auf seine Bedürfnisse zugeschnittenen Plan, der Bildung, Therapie und persönliche Entwicklung umfasst.
- 2. Verständnis und Empathie:** Wir wollen das Verhalten der Kinder vor dem Hintergrund ihrer traumatischen Erfahrungen verstehen, anstatt zu werten und zu strafen, um traumatisierte Kinder besser unterstützen zu können.

3. Inklusion und Diversität: Die Förderung von Vielfalt und Inklusion ist uns wichtig, um alle Kinder unabhängig von Herkunft, Religion oder Beeinträchtigung gleichberechtigt zu integrieren.

4. Digitalisierung: Die Digitalisierung in der Weidhalde soll eine wertvolle Bereicherung darstellen, um die Betreuung, Bildung und Verwaltung effizienter und zielgerichteter zu gestalten und die Verwaltung, z. B. durch digitale Lernplattformen oder Dokumentationssysteme, zu fördern.

5. Freizeit- und Kreativangebote: Mit der Erweiterung des Angebots an Aktivitäten wie Sport, Kunst oder Musik wollen wir die persönliche Entwicklung und das Selbstbewusstsein der Kinder fördern.

Kulturelle Veränderungen:

1. Werteorientierung: Die Stärkung von Werten wie Respekt, Empathie und Gemeinschaftsgefühl im täglichen Miteinander ist uns wichtig.

2. Offene Kommunikation: Die Schaffung einer Kultur, in der Kinder und Betreuer:innen offen über Probleme und Bedürfnisse sprechen können, ist uns wichtig.

3. Nachhaltigkeit: Das gemeinsame Arbeiten an umweltfreundlichen Praktiken, um den Kindern ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu vermitteln, steht im Mittelpunkt.

Externe Vernetzung:

1. Kooperation mit Schulen und Behörden: Engere Zusammenarbeit mit externen Institutionen, um die Übergänge in Schule, Ausbildung oder eigenständiges Leben zu erleichtern.

2. Einbindung der Familien: Wenn möglich, die Familien der Kinder in den Betreuungsprozess einbeziehen, um Bindungen zu stärken und die Rückkehr in die Familie zu fördern.

Fazit

Die strategische Unterstützung der Förderplanung ist entscheidend, um eine effektive und nachhaltige Förderung zu gewährleisten. Durch klare Zielsetzungen, bedarfsorientierte Ansätze und die Einbeziehung aller Beteiligten kann die Qualität der Fördermassnahmen erheblich verbessert werden.

Wir spüren, dass Veränderungen in diesen Bereichen oft Zeit, Ressourcen und Engagement erfordern. Langfristig werden die Kinder in einem Kinderheim auf diese Weise die bestmögliche Unterstützung und gute Entwicklungschancen erhalten.

Dank

Ein besonderer Dank, auch im Namen des ganzen Vorstandes, gilt es der Heimleitung und allen Mitarbeitenden in der Weidhalde auszusprechen. Ebenso danke ich allen, die sich mit Ideen und Vorstellungen aktiv in Arbeitsgruppen beteiligt haben. Ohne ihr Engagement und Mitdenken wären wir mit unserem Projekt und unserer Vision nicht da, wo wir heute sind. Den vorgesetzten Behörden von Bund und Kanton und den Eltern und Versorgern unserer Kinder und Jugendlichen danke ich für ihre wohlwollende Mitarbeit und Unterstützung unserer Arbeit. Für die konstruktive und verständnisvolle Zusammenarbeit mit der Schulbehörde Bauma, der Lengo- und Momoschule und deren Lehrerschaft bedanke ich mich im Namen aller Beteiligten. Ich persönlich danke meinem Vorstandsteam und Martina Neuenschwander, unserer Buchhalterin, welche mich tatkräftig unterstützen und sich mit grossem Engagement für alle Belange des Kinderheims einsetzen.

Hansjürg Germann
Präsident Vorstand

Förderplanung – konstruktiv-kritische Überlegungen zu einem «geläufigen» Fachbegriff

«Wer nicht Freude am unplanbaren Umgang mit Kindern hat, für den ist der Beruf der Sozialpädagogin, des Sozialpädagogen nicht auszuhalten.»

Wilhelm Rotthaus

Bewilligung und Aufsicht unseres sozialpädagogischen Angebots

Das Kinderheim Weidhalde ist ein vom Bund und vom Kanton Zürich anerkanntes sozialpädagogisches Angebot der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Eine amtliche Bewilligung des Betriebs und regelmässige Aufsichtsbesuche zur Qualitätsüberprüfung sind Voraussetzung, damit wir unsere tägliche Aufgabe der sozialpädagogischen Betreuung und Begleitung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen sowie der intensiven Kooperation mit ihren Eltern und Familien und mit den zuständigen platzierungsbegleitenden Fachpersonen/Beiständ:innen grundsätzlich anbieten dürfen. Die regelmässige Überprüfung dient ausserdem der Überprüfung des pädagogischen Konzepts und der Qualität der Umsetzung. Damit ist für die von uns ausgewählten fachlichen Qualitätsmerkmale ein laufender Qualitätsentwicklungsprozess garantiert.

Im Januar 2024 erfolgte gemäss Jugendheimverordnung wiederum ein solcher Aufsichtsbesuch durch das Amt für Jugend- und Berufsberatung Kanton Zürich. Diesmal wurden folgende Aspekte der Bewilligung überprüft: funktionales Angebot, Ausbildung und Absenzenmanagement der Mitarbeitenden, Ernährung und ärztliche Versorgung, Wohnhygiene und Brandschutz, Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung. Eine

vertiefte Überprüfung galt u. a. der Förderplanung. Im abschliessenden Bericht der Aufsichtsbehörde wird empfohlen, dass wir unsere «Instrumente der Förderplanung und Interventionsplanung verfeinern».

Förderplanung

Das führte uns im nächsten Schritt dazu, den folgenden Fragen nachzugehen, diese zu vertiefen und zu klären – WAS machten wir im Bereich Förderplanung bisher? – WIE machten wir das? – WAS wollen wir in Zukunft sinnvollerweise weiterentwickeln? Was kann «verfeinern» in diesem Kontext bedeuten? Wir haben uns in diesem Arbeitsprozess zuerst mit dem Begriff «Förderplanung» konstruktiv-kritisch auseinandergesetzt. Daraus sind folgende Überlegungen entstanden.

Förderplanung – konstruktiv-kritische Überlegungen zu einem «geläufigen» Fachbegriff

Bei den Institutionen der stationären Kinder- und Jugendhilfe finden sich zu diesem sozialpädagogischen Aufgabenbereich verschiedene Bezeichnungen: Förderplanung, Erziehungsplanung, Entwicklungsplanung, Hilfeplanung etc. Diese Begriffe werden in verschiedenen Konzepten für dieselbe Aufgabe synonym benützt.

Wir sollten uns stets zuerst und immer wieder reflektierend bewusst machen, welche Fachbegriffe wir verwenden, woher diese kommen und was diese Begriffe in unserem sozialpädagogischen Alltag auslösen. Begriffe transportieren immer Haltungen und Handlungen und müssen deshalb sehr gut reflektiert und bewusst gewählt werden.

In der Weidhalde benutzen wir im sozialpädagogischen Alltag den Begriff «Förderplanung» nicht mehr. Er taucht zwar im Konzept auf, weil er im Leitfaden vorgeschlagen ist. Wir verstehen ihn allerdings eher als Begriff auf der strategischen Ebene.

Dem Wort/Begriff **«Planung»** im Zusammenhang unserer sozialpädagogischen Arbeit im Alltag stehen wir kritisch gegenüber, weil er uns der Gefahr aussetzt, in unserem Handeln unbewusst eine Richtung einzuschlagen, die eher **«von oben nach unten»** verläuft. Oder anders ausgedrückt, uns zu einem technokratischen Vorgehen bzw. zu einem Verwaltungshandeln verleitet, in dem Entscheidungen auf sozial neutralem, wissenschaftlichem und technischem Wissen aufbauen.

Demgegenüber wollen wir eine bewusste Zusammenarbeit in einer Beziehung **«auf gleicher Augenhöhe»** mit den Eltern und Fachpersonen und insbesondere auch mit den Kindern und Jugendlichen.

Wir beziehen uns dabei auf systemische Ansätze von Pädagogik. Beim Kinderpsychiater **Wilhelm Rotthaus** haben wir diesbezüglich eine wichtige Orientierung gefunden. Er stellt in seinem Buch «Wozu erziehen?» einen Entwurf für eine **systemische Erziehung** vor und setzt sich dort u. a. mit der geschichtlichen Entwicklung von Pädagogik auseinander, ausgehend vom Mittelalter und Erasmus von Rotterdam über Rousseau, die Anfänge der Kinderrechtsbewegung mit der Antipädagogik bis hin zur Idee der «Neuen Autorität» bzw. des Konzepts «Autorität durch Präsenz», wie sie auch Haim Omer und Arist von Schlippe beschreiben.

Zur Frage der Planbarkeit von Erziehung schreibt Rotthaus in diesem «Entwurf einer systemischen Erziehung» im Kapitel «Paradoxie von Erziehung» auf S.110 ff.:

«Wer nicht Freude am unplanbaren Umgang mit Kindern hat, für den ist der Beruf der Sozialpädagogin, des Sozialpädagogen nicht auszuhalten ...»

Und er zitiert Herzog 1988: «... Was wir lernen müssen, ist zu begreifen, dass die Erziehung kein Mittel ist, kein Instrument, mit dem wir etwas herstellen können. Der Traum der Erziehung, alle wesentliche Förderung des ganzen menschlichen Lebens (beruhe) auf der Erziehung, den selbst Schleiermacher träumen konnte, war von Anfang an nicht mehr als ein Traum. Er wird zum Alptraum, wenn wir ihn als Realität ausgeben» (ebf. S.110 f.). Er meint damit, dass wir sonst an Erziehung die Erwartung richten, den Menschen zu perfektionieren.

Im selben Kapitel schreibt Rotthaus ausserdem einleitend: «Die wichtigste Wahrnehmung zum Verständnis erzieherischer Prozesse ist die Erkenntnis ihrer Paradoxie, d. h. die Erkenntnis der Tatsache, dass das, was Erziehung ausmacht, nämlich eine absichtsvolle Beeinflussung eines anderen zu einem ganz bestimmten Verhalten oder einer ganz bestimmten Einstellung, in strengem Sinne gar nicht möglich ist. «Im Prinzip nimmt der Erzieher sich etwas Unmögliches vor», formuliert Luhmann (1987a, S.60). «Man nimmt ein Können in Anspruch, das man nicht können kann.» (S.61) Luhmann spricht in diesem Zusammenhang von einem «Technologiedefizit» des Erziehungssystems und meint damit eben diese Tatsache, dass Erziehung die angestrebten Effekte nicht quasi gesetzesförmig bewirken, also auch nicht mit hinreichender Zuverlässigkeit kontrollieren kann.»

Förder-Planung ist nach dieser Sichtweise ein **unpassendes Begriffspaar**, weil es eine mechanistische und lineare Machbarkeitsvorstellung transportiert. Wenn wir dieses Begriffspaar verwenden und weitergeben, dann kann es schnell passieren, dass wir Fachpersonen meinen zu wissen, wie es geht, und meinen, dass das Kind sich mittels unserer **Interventionen** so entwickelt und schlussendlich so wird, wie wir es haben wollen. In diesem zugespitzten Sinne wird das Kind als Objekt wahrgenommen und in unserem Handeln gehen wir dann mit dem Kind auch so um; mindestens sind wir mit dem Begriff der Planung diesem Risiko ausgesetzt, ohne es zu merken.

Plädoyer für: Koordination des individuellen Förderprozesses

Wir haben uns deshalb seit Langem angewöhnt, von individueller Förderung und von der **Koordination des individuellen Förderprozesses** zu sprechen. Das heisst, wir gestalten gemeinsam mit allen Beteiligten, einschliesslich dem Kind bzw. Jugendlichen, einen Entwicklungsprozess und wir dokumentieren diesen Prozess nach einer von uns definierten Struktur. Dazu braucht es eine Person, welche die Funktion und Verantwortung übernimmt, diesen individuellen Förderprozess zu koordinieren. Das ist bei uns in der Weidhalde jeweils eine sozialpädagogische Fachperson, welche die Verantwortung der **Bezugsperson** übernimmt.

Individuelle Förderung ist dann die Aufgabe aller Erwachsenen, immer gemeinsam mit dem Kind bzw. dem Jugendlichen die jeweiligen konkreten Themen, Fragen, Anliegen im Alltag von Wohnen und Schule und Freizeit und auch ärztliche und therapeutische Themen zu erkennen, zu benennen und die notwendige Unterstützung zu leisten, damit das Kind, der/die Jugendliche lernen kann, seinen Alltag zu bewältigen und zu gestalten. Wir Erwachsenen und Sozialpädagog:innen sind in diesem Sinn dafür da und auch verantwortlich, hinreichen-

de, geeignete **individuelle Entwicklungs- bzw. Bildungsräume** zu ermöglichen, wo Kinder und Jugendliche ihre **Fähigkeiten und Talente entdecken** und die dazu erforderlichen **Kompetenzen entwickeln** können.

Förderung beinhaltet damit alle Themen, die im Zusammenhang des Lebensvollzugs auftauchen bzw. sich zeigen, was im Übrigen immer auch uns Erwachsene das gesamte Leben hindurch betrifft.

Beim **Auftrag – Förderung** – macht dann auf der Grundlage gemeinsamer Vereinbarung jede involvierte Person jeweils das, was sie kann und was wir alle zusammen vereinbaren.

Individuelle Prozesse der Förderung von Kindern und Jugendlichen «verfeinern»

Insofern wird es jetzt darum gehen zu klären, wie wir die Koordinationsprozesse der Entwicklungsförderung für unsere Kinder und Jugendlichen und die dazugehörige Dokumentation «verfeinern» können. Verfeinern könnte hier heissen, zuerst die Zusammenhänge von «zivilisieren und kultivieren» zu erörtern und für unsere Aufgabe weiterzuentwickeln. So haben wir nochmals zwei Begriffe, denen wir auf die Spur gehen wollen.

Literatur

- Wilhelm Rotthaus (1998, 2007, 2017), Wozu erziehen? Entwurf einer systemischen Erziehung, Auer-System-Verlag.
- Konzept Weidhalde 2023, siehe www.weidhalde.ch.

Robert Schmitt
Heimleitung

Koordination im Förderprozess

Einer unserer wesentlichen Aufträge als Sozialpädagoginnen in der Weidhalde ist es, als Bezugspersonen den individuellen Förderprozess unserer Bezugskinder und -jugendlichen zu begleiten und zu koordinieren.

Im Förderprozess orientieren wir uns an den Entwicklungsaufgaben für Kinder und Jugendliche und an den Erziehungsaufgaben für Eltern nach Kitty Cassée. Zweimal im Jahr findet ein Standortgespräch statt. Dazu werden die Eltern, Beistand:innen, Therapeut:innen und weitere Personen, welche in die Entwicklungsprozesse der Kinder und Jugendlichen eingebunden sind, eingeladen. Hier gilt es zu erwähnen, dass auch die Schule einen grossen Teil zu den Entwicklungsprozessen beiträgt. Die Bezugsperson ist dafür verantwortlich, einen regelmässigen Austausch mit der Klassenlehrperson zu pflegen und die wichtigen Aspekte der schulischen Entwicklung und Vorkommnisse adäquat in das Standortgespräch der Weidhalde einfliessen zu lassen. Ausserdem finden in der Schule einmal jährlich, oder nach Bedarf, Schulgespräche gemeinsam mit den Eltern und der Bezugsperson aus der Weidhalde statt.

Wie bereiten wir uns nun auf ein Standortgespräch in der Weidhalde vor?

Das Instrument, das wir nutzen, ist ein strukturierter «Verlaufs- und Förderbericht», der als Grundlage für das Standortgespräch dient. Die Bezugsperson dokumentiert in diesem Bericht den Verlauf der Entwicklung des Kindes bzw. Jugendlichen und zeigt die wichtigsten Entwicklungen seit dem letzten Gespräch auf. Der Fokus liegt auf den Ressourcen und Stärken des Kindes/Jugendlichen. Es werden altersentsprechende Entwicklungsaufgaben sichtbar gemacht, allfällige Hürden können frühzeitig erkannt und mit allen verantwort-

lichen Erwachsenen sowie mit dem Kind/Jugendlichen thematisiert werden. Die Bezugsperson bringt wichtige Förderbereiche in die Teamsitzung und reflektiert mit dem Team die eigenen Ideen für passende Fördermassnahmen. Es ist immer wieder spannend, individuelle und kreative Methoden zu erarbeiten, möglichst immer in Partizipation mit dem Kind, dem Jugendlichen. Im gesamten Förderprozess ist die Rolle der Eltern zentral. Bei jedem Entwicklungsthema streben wir proaktiv einen konstruktiven Austausch mit den Eltern des Kindes an, um das Kind, den Jugendlichen gemeinsam bestmöglich in der Entwicklung zu unterstützen. Als Abschluss des Standortgesprächs wird ein Beschlussprotokoll erstellt. Dieses dient uns in unserem immer wieder sehr dynamischen sozialpädagogischen Alltag, die Abmachungen rechtzeitig einzuhalten. Die periodische halbjährige Überprüfung mittels dieses Protokolls und des Förderberichts ermöglicht es ausserdem zu erkennen, welche Themen in der darauffolgenden Zeit umgesetzt werden konnten und welche neuen Themen hinzugekommen sind. Mit dieser Dokumentationsstruktur haben wir ein gutes Arbeitsinstrument, um zu sehen, wo wir stehen!

Helene Mafli
Sozialpädagogin

Melissa Köppel
Sozialpädagogin

Freundschaftliche Beziehungen zur Bank BERGOS in Zürich

Vor vier Jahren erhielten wir in der Adventszeit eine Mail von der Privatbank BERGOS aus Zürich. Wir wurden angefragt, ob die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank jedem unserer Kinder und Jugendlichen zu Weihnachten mit einem Geschenk eine Freude bereiten dürfen.

Wir sind der Idee und dieser Überraschung offen begegnet, haben zugesagt und so durfte sich jedes Kind und jede(r) Jugendliche ein Weihnachtsgeschenk aussuchen. Die Mitarbeitenden der Bank haben dann die Geschenkwünsche untereinander verteilt, eingekauft, festlich verpackt und kurz vor Weihnachten brachte einer der Mitarbeitenden diese grosse Weihnachtsüberraschung persönlich zu uns in die Weidhalde. Bei unserem Weidhalde-Weihnachtsfest 2024 durften sich unsere Kinder bereits zum vierten Mal über ein solches persönliches Geschenk von BERGOS freuen. Zusätzlich haben uns die Mitarbeitenden der Bank BERGOS aus ihrem persönlichen Einkommen immer wieder Geldspenden zukommen lassen. Dank dieser grosszügigen Spenden konnten wir u. a. unseren jährlichen Europaparkbesuch mit Übernachtung finanzieren.

Für uns war und ist dieses grosse und wiederholte Engagement der Mitarbeitenden von BERGOS sehr viel mehr als eine schöne Geste. Das Engagement berührt uns und hat uns neugierig gemacht, was diese Menschen dazu bewegt und wie sie uns und zu uns gefunden haben. In Gesprächen zwischen der Projektleiterin Frau Naila Malemusa (Chief of Staff) von BERGOS und mir als Verantwortlichem für den Kontakt zu BERGOS seitens der Weidhalde habe ich erfahren, dass sie bei ihrer Recherche nach einem geeigneten Projekt im

Rahmen ihrer «philanthropischen Reise» auf die Weidhalde gestossen sind. Es geht ihnen darum, in sich eine Leidenschaft fürs Spenden zu entdecken und sich gemeinsam als Personen und als Unternehmen auf diesen Weg zu machen, geführt vom Leitgedanken «Gutes tun macht Freude». Mit dieser Art und Weise ihres Engagements des wiederholten Schenkens haben diese Menschen etwas bei uns ausgelöst. Wir wollten nicht nur mit Worten und mit einer schönen Karte danke sagen, sondern wir überlegten, wie wir uns auf unsere Weise zeigen können, auf unsere Weise danke sagen können. Und so haben die Kinder und Jugendlichen und wir als Team Weidhalde uns entschlossen, interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von BERGOS zu einem Nachmittag in die Weidhalde einzuladen. Wir spürten, jetzt ist es an der Zeit, dass wir uns kennenlernen.

So durften wir an einem sonnigen Mittwochnachmittag im Juni sieben Mitarbeitende der Bank BERGOS und ihren CEO Dr. Peter Raskin bei uns in der Weidhalde begrüßen. Unser Lampenfieber war mit dem vorbereiteten Kennenlernspiel schnell gewichen. Die Kinder und Jugendlichen haben das Ihrige zu einer entspannten und geselligen Atmosphäre beigetragen und es entstanden gegenseitig sehr spannende und anregende Gespräche bei einem reichhaltigen Apéro. Die Kinder und Jugendlichen teilten sich auf und machten Hausführungen in kleinen Gruppen. Den Nachmittag und frühen Abend haben wir mit einem gemeinsamen Orientierungslauf auf unserem Heimgelände und mit einem Nachtessen auf unserer grossen Terrasse verbracht. Besonders spannend war der Austausch mit Dr. Peter Raskin über Führungsthemen. Diese unterscheiden sich, so haben wir fest-

gestellt, von unseren gar nicht einmal so sehr. Dies ist bemerkenswert, da die Welten einer Privatbank und eines Kinderheims doch sehr unterschiedlich sind.

Dass wir uns entscheiden, «Fremden» unseren Alltag zu zeigen, kommt äusserst selten vor und hat mit unserer Verantwortung gegenüber den Kindern und Jugendlichen zu tun, für die wir einen besonderen Fürsorgeauftrag haben. Mit der Einladung an BERGOS war das anders; die Kinder und wir wollten uns bedanken und wir alle waren auch sehr neugierig, wer zu uns kommen wird. Das Zusammentreffen mit den Kindern, Jugendlichen, den Mitarbeitenden von BERGOS und dem Team der Weidhalde war äusserst gelungen und geprägt von gegenseitigem Interesse und Sympathie. Im November dieses Jahres wurden alle interessierten Kinder und Jugendlichen der Weidhalde von der Bank BERGOS im Rahmen des nationalen Zukunftstags zu einem Mittagessen und zu spannenden, kindgerechten Vorträgen und Spielen zu bankspezifischen Themen eingeladen.

Ich möchte mich mit diesem Bericht persönlich und im Namen der Mitarbeitenden, der Heimleitung und dem Vorstand für das grosse Engagement für unsere Kinder und Jugendlichen von ganzem Herzen bedanken.

Sven Ullmann

Sozialpädagogin und Heimleiterin Stv.

Sportferien 2024 in Aeschi bei Spiez

Dieses Jahr haben wir beschlossen, unsere Ski- und Snowboardferien in der Nähe von Adelboden zu verbringen. Dafür sind wir, das heisst neun Kinder/Jugendliche, drei Sozialpädagog:innen und eine Praktikantin, am Sonntag nach Aeschi gefahren. Unser Weidhalde-Bus «Böbi» und zwei weitere Autos waren vollgepackt mit Bobs, Schlitten, Skiern, Snowboards und allem, was man sonst noch für eine abenteuerliche Woche im Schnee braucht. Im Gepäck befanden sich vor allem auch eine gute Prise Humor und viel gute Laune.

Nach dem Beziehen des Gruppenhauses, mit kleineren Diskussionen bezüglich der Zimmeraufteilung, hatten alle ihr Plätzlein für die kommenden Tage gefunden und eingerichtet.

Am nächsten Morgen hiess es dann endlich «Ab auf die Piste». Gemeinsam fuhren wir nach Adelboden, wo es mit der Gondel hoch hinaufging. Wir teilten uns in verschiedene Gruppen auf und testeten fleissig unsere Ausrüstungen.

Frau Holle war dieses Jahr nicht so fleissig. Davon liessen wir uns aber nicht abschrecken. Im Gegenteil: Wir genossen jeden Moment, wie zum Beispiel mit dünneren Jacken die Pisten unsicher zu machen, in der Sonne zu verweilen und die grasenden Kühe neben der Talabfahrt zu beobachten.

Unser Jüngster lernte am Übungshang das Skifahren und machte dies so gut, dass er nach den ersten Tagen bereits mit den Grossen die Piste runterbrettern konnte. Die Gruppen teilten wir jeden Tag anders ein, sodass sicher jeder vom Team mindestens ein Mal in dieser Woche mit jedem unserer Pistenrowdies unterwegs sein durfte. Wir testeten verschiedene Skigebiete aus, von Gondel bis Schlepplift (was die «Snöber» nicht so toll fanden), von blauer bis schwarzer Piste. Auch die

Ausrüstungen wurden unter den Kindern und Jugendlichen ausgetauscht und Neues wurde ausprobiert.

Aber genug von den Tagen. Was macht man denn am Abend, wenn alle müde und erledigt sind vom Ski- oder Snowboardfahren? Sei es das gemeinsame Kochen, das Anstehen für die lediglich zwei Duschen im Haus, die Brettspiele, der HotPot, das Fondue, das Lernen für die Gymi-Prüfung oder das Schradespiel ... uns wurde nie langweilig!

Am Ende der Woche kannten mehr oder weniger alle das Lied vom «Vogellisi» und wir hatten eine grossartige Zeit in Aeschi verbracht. Als ich kürzlich ein Kind fragte, was das Beste war, antwortete es: «Nichts. Alles war so cool.» Dem kann ich nur zustimmen!



Deborah Fedi
Sozialpädagogin i.A.

Teamtag 2024

Weit sind wir am Teamtag vom 21. September 2024 nicht gekommen. Das war auch gar nicht unsere Absicht. Ganz im Gegenteil, wir wollten einmal zusammentragen, was es bei uns in der näheren Umgebung der Weidhalde alles an Ausflugs- und Freizeitmöglichkeiten gibt.

Begonnen haben wir den Tag im Wohnzimmer der Weidhalde. Als Einstieg hatte ich Fotos zusammengesucht, auf denen die Geschichte der Weidhalde selbst in groben Zügen sichtbar wurde. Sie zeigten einerseits, wie das Gebäude schrittweise vergrössert, andererseits aber auch wie es genutzt wurde. Eindrücklich war ein Klassenfoto aus dem Jahr 1931 mit 48 Kindern und einem Lehrer, aber auch ein Bild, das um das Jahr 1900 entstand und ein stattliches Bienenhaus zeigt, das sich ungefähr dort befand, wo heute unser Busparkplatz ist und offenbar vom damaligen Dorflehrer genutzt wurde.

Dann ging's an die Arbeit. Roman und ich hatten eine Landkarte auf Polystyrol aufgezogen und farbige Stecknadeln vorbereitet. Ziel war es, zu sammeln, was mit Schlitten, Badehose, Bike, Grillzange oder Wanderschuhen in der näheren Umgebung unternommen werden kann. Mithilfe der unterschiedlich farbigen Stecknadelköpfe konnten wir die möglichen Aktivitäten thematisch zuordnen (z. B. Weiss für Winteraktivitäten, Blau für Badeplätze). Es war eindrücklich, wie viel Wissen so in kurzer Zeit zusammenkam und wie schnell sich die Landkarte mit Stecknadeln füllte. Am Schluss kamen noch viele Post-it-Zettel am Kartenrand dazu, welche die Orte bezeichnen, die sich knapp ausserhalb der Karte befinden, sich aber ebenso gut eignen und erreichen lassen würden. Ziel ist es jetzt, zu jedem Punkt eine einfache Karteikarte mit den wichtigsten Informationen zu erstellen und die Karte aktuell zu halten und auszubauen.

Um es nicht bei «grauer Theorie» zu belassen, planten wir schon im Voraus, am Nachmittag drei Ziele, die wir mit Stecknadelköpfen markiert hatten, einen Besuch abzustatten.

Wir fuhren mit Autos nach Gibswil und wanderten von dort zuerst zum Giessen-Wasserfall (Stecknadel Nr. 1) und dann weiter zum eindrücklichen Bachtelspalt (Stecknadel Nr. 2). Der Bachtelspalt ist eine Nagelfluh-Felsplatte mit einer erstaunlich kurzen Geschichte. Er soll am 25. August 1939 während eines extremen Gewitters entstanden sein. Zum Abschluss fuhren wir mit den Autos aufs Rosinli (Stecknadel Nr. 3) und liessen bei Speis und Trank den gelungenen Teamtag ausklingen.

Thomas Dätwyler
Sozialpädagoge

Revisionsbericht



Tel. +41 44 931 35 85
www.bdo.ch
wetzikon@bdo.ch

BDO AG
Pappelstrasse 12
8620 Wetzikon

An die Mitgliederversammlung des

Verein für das Kinderheim Weidhalde

Waidhalde 4
8493 Saland

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision der Jahresrechnung 2024

(umfassend die Zeitperiode vom 01.01.2024 bis 31.12.2024)

14. Februar 2025

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.



Tel. +41 44 931 35 85
www.bdo.ch
wetzikon@bdo.ch

BDO AG
Pappelstrasse 12
8620 Wetzikon

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des

Verein für das Kinderheim Weidhalde, Bauma

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) des Verein für das Kinderheim Weidhalde für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Wetzikon, 14. Februar 2025

BDO AG

Marco Suter
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

Thomas Bucherer
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage
Jahresrechnung

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.

Jahresrechnung

Bilanz Verein für das Kinderheim Weidhalde

(CHF)	31.12.2024	%	31.12.2023	%
AKTIVEN				
Flüssige Mittel	489'972.07	73.1	476'672.93	76.1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	39'483.00	5.9	11'323.90	1.8
Guthaben AJB Kanton Zürich	0.00	0.0	0.00	0.0
Aktive Rechnungsabgrenzungen	42'132.00	6.3	39'572.00	6.3
Total Umlaufvermögen	571'587.07	85.2	527'768.83	84.3
Sachanlagen	77'816.05	11.6	81'587.05	13.0
Liegenschaften	21'306.60	3.2	16'638.00	2.7
Mobile Sachanlagen				
Total Anlagevermögen	99'122.65	14.8	98'225.05	15.7
TOTAL AKTIVEN	670'709.72	100.0	625'993.88	100.0

Bilanz Verein für das Kinderheim Weidhalde

(CHF)	31.12.2024	%	31.12.2023	%
PASSIVEN				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16'621.88	2.5	17'163.30	2.7
Übrige kfr. Verbindlichkeiten	27'360.40	4.1	16'840.75	2.7
Abgrenzung Betriebsbeiträge AJB Kanton Zürich	75'923.54	11.3	62'162.92	9.9
Passive Rechnungsabgrenzungen / kurzfristige Rückstellungen	25'647.00	3.8	17'728.15	2.8
Total kurzfristiges Fremdkapital	145'552.82	21.7	113'925.12	18.2
Übrige lfr. Verbindlichkeiten	0.00	0.0	0.00	0.0
Total langfristiges Fremdkapital	0.00	0.0	0.00	0.0
Total Fremdkapital	145'552.82	21.7	113'925.12	18.2
Allgemeiner Fonds (ungebunden)	51'900.19	7.7	48'812.05	7.8
Bildungsfonds	34'455.00		24'455.00	
Freies Vereinskapital	436'801.71	65.4	436'328.67	69.7
Jahresergebnis	0.00	0.0	2'472.84	0.4
Total Eigenkapital	525'156.90	78.3	512'068.76	81.8
TOTAL PASSIVEN	670'709.72	100.0	625'993.88	100.0

Erfolgsrechnung

Verein für das
Kinderheim Weidhalde

(CHF)

2024
(01.01.24-31.12.24)2023
(01.01.23-31.12.23)

ERFOLGSRECHNUNG

	2024 (01.01.24-31.12.24)	2023 (01.01.23-31.12.23)
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen		
Betriebsbeitrag Kanton	1'196'980.00	1'154'628.00
Abgrenzung Betriebsbeiträge Kanton	-74'269.62	-62'162.92
Betriebsbeiträge Gemeinden	74'970.00	0.00
Übrige Dienstleistungen an Betreute	103'501.80	109'434.20
Betriebsbeitrag Bund	176'879.00	168'844.00
Spenden	18'329.20	19'504.75
Mitgliederbeiträge	480.00	980.00
Übriger Ertrag	4'354.60	0.00
Bruttogewinn	1'500'024.98	1'391'228.03
Personalaufwand	-1'256'691.42	-1'145'185.34
Sachaufwand		
Medizinischer Bedarf	-2'037.79	-1'955.88
Lebensmittel und Getränke	-47'199.52	-45'359.44
Haushalt	-5'772.59	-4'485.11
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-23'715.63	-39'549.95
Energie und Wasser	-14'843.75	-11'094.90
Schule, Ausbildung, Freizeit	-36'956.64	-37'922.90
Büro und Verwaltung	-34'114.84	-30'783.45
Übriger Sachaufwand	-53'727.98	-48'519.48
Erfolg aus Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	24'964.82	26'371.58
Abschreibungen	-12'760.55	-12'691.95
Wiedereingebrachte Abschreibungen auf Liegenschaft	0.00	43'000.00
Erfolg aus Betriebstätigkeit (EBIT)	12'204.27	56'679.63
Finanzaufwand	-263.70	-344.88
Finanzertrag	1'147.57	0.00
Finanzerfolg	883.87	-344.88
Erfolg aus ordentlicher Geschäftstätigkeit	13'088.14	56'334.75
Ausserordentlicher Aufwand	0.00	43'000.00
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	2'472.84
Jahresergebnis vor Fondsergebnis	13'088.14	15'807.59
Entnahmen aus Fonds zweckgebunden	5'241.06	6'170.00
Einlagen in Fonds zweckgebunden	-18'329.20	-19'504.75
Fondserfolg	-13'088.14	-13'334.75
Jahresergebnis	0.00	2'472.84

Anhang

Verein für das
Kinderheim Weidhalde

(CHF)

31.12.2024

31.12.2023

ANHANG DER JAHRESRECHNUNG

1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel 957 bis 962 über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts, erstellt.

2. Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt	nicht über 50	nicht über 50
3. Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	11'826.95	10'766.15
4. Entschädigungen an Vorstandsmitglieder (Spesepauschalen)	12'530.40	11'461.60
5. Spendenverkehr (Bildungsfonds)		
Anfangsbestand	24'455.00	16'925.00
Spendeneingang sonstige	10'000.00	10'000.00
TOTAL Spendeneingang	10'000.00	10'000.00
Verwendung Fondsmittel	0.00	2'470.00
TOTAL Verwendung	0.00	2'470.00
Endbestand Bildungsfond	34'455.00	24'455.00
Spendenverkehr (Fonds ungebunden)		
Anfangsbestand	48'912.05	43'007.30
Spendeneingang sonstige	8'329.20	9'504.75
TOTAL Spendeneingang	8'329.20	9'504.75
Verwendung Fondsmittel	5'241.06	3'700.00
TOTAL Verwendung	5'241.06	3'700.00
Endbestand Fonds mit freier Verwendung	51'900.19	48'912.05
TOTAL Endbestand Fonds	86'355.19	73'267.05
6. Liegenschaften		
Bilanzwert per 31.12.		77'816.05
GVZ-Wert	2'208'000.00	
Grundpfandverschreiber	keine	

Mitarbeitende im Jahr 2024

Robert Schmitt	ganzes Jahr	Dipl. Soziale Arbeit/ Sozialpädagogik BA/DE Heimleitung
Sven Ullmann	ganzes Jahr	Bachelor Soziale Arbeit FH Heimleitung-Stellvertretung
Martina Neuenschwander	ganzes Jahr	Master Wirtschaftswissenschaft Leitung Buchhaltung/ Rechnungswesen
Roman Burkhart	ganzes Jahr	Dipl. Sozialpädagogin HF
Thomas Dätwyler	ganzes Jahr	Dipl. Sozialpädagogin HF
Till Kilchmann	bis 31.10.2024	Bachelor Soziale Arbeit FH
Melissa Köppel	ganzes Jahr	Sozialpädagogin i.A. Dipl. Sozialpädagogin HF ab 01.10.2024
Corinne Lienert	bis 31.07.2024	Dipl. Sozialpädagogin HF
Helene Mafli	ganzes Jahr	Bachelor Sozialpädagogik FH
Yusuf Atalan	ganzes Jahr	Sozialpädagoge i.A. FH
Deborah Fedi	ganzes Jahr	Vorpraktikantin Sozialpädagogik/ Fachfrau Betreuung Sozialpädagogin i.A. HF ab 12.08.2024
Selina Leodolter	ab 14.08.2024	Bachelor Primary Education ZH
Marit Kjellman	ab 19.08.2024	Bachelor Soziale Arbeit FH/FI
Elsbeth Canals	ganzes Jahr	Reinigung, Lingerie, Köchin
Anna De Cristofaro	ganzes Jahr	Köchin
Monika Kälin	ganzes Jahr	Köchin

Adressen

Vorstand

Präsidium

Hansjürg Germann
Altlandenbergrasse 51
8494 Bauma

Vizepräsidium/Finanzen

Rudolf Bertels
Juckerenstrasse 2
8493 Saland

Heimleitung

Robert Schmitt
Waidhalde 4
8493 Saland

Heimleitung Stellvertretung

Sven Ullmann
Waidhalde 4
8493 Saland

Bankkonto

Zürcher Kantonalbank
Filiale Bauma
Konto: 1123-832.007
IBAN: CH90 0070 0112 3008 3200 7

Mitgliederbeitrag

CHF 30.– pro Jahr

Infrastruktur

Eric Tröhler
Bodenwis 6
8493 Saland

Sozialpädagogik

Marion Donno
Haldenstrasse 15
8620 Wetzikon

Buchhaltung/Aktuariat

Martina Neuenschwander
Schürli 1
8496 Steg

Revisionsstelle

BDO AG
Pappelstrasse 12
8620 Wetzikon

Die Veröffentlichung aller
Fotos erfolgt mit der
Einwilligung der Kinder und
Jugendlichen und deren
Erziehungsverantwortlichen.

Schule

Barbara Schoch Gübeli
Zelglistrasse 7
8344 Bäretswil

Gestaltung

Stoz Werbeagentur AG

Druck

Schellenberg Druck AG

